



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Zweyter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)

Dir, er solls! Teufel und Hölle! er solls! —
Zitterst Du? Und Du sollst ihm nach! — Ist er
mein Bruder? Ist er — er soll!

Grimaldi. Denkst Du das, so ziehe Deinen
Degen, laß mich sterben!

Guelfo. Zum Teufel mit Dir! — horch!

Grimaldi. Leise Schritte und Seufzer durch
den Gang her —

Guelfo. Fort mit Dir! Mein böser Geist
kömmt wieder! — Fort mit Dir! Ich will Nie-
mand um mich sehen. Hinaus!

Grimaldi. Hörst Du nicht wimmern?

Guelfo. Hinaus denn!

Grimaldi. Guelfo!

Guelfo. Bey meinem Zorn! ich verderbe Dich.

Grimaldi. Weh uns! weh allen!

Zweyter Auftritt.

Amalia (vor der Thür). Guelfo.

Amalia. Mein Sohn, mein Guelfo, bist Du
hier?

Guelfo. Ich bin hier — wollt' ich wäre nicht
hier!

Amalia. (tritt herein und säut ihm um den Hals) O
mein Guelfo, ich kann nicht schlafen, ich kann
nicht wachen. Laß mich mit Dir reden, laß mich
um Dich seyn!

Guelfo.

Guelfo. Mutter, Sie sind zu einer unglücklichen Stunde gekommen. O es aus Deinem weichen Herzen zu drängen — Ich bitt' Sie, gehn Sie unsanft mit mir um!

Amalia. Was ist's, mein Guelfo?

Guelfo. Mutter, ich wollt', Sie wären nicht gekommen.

Amalia. Warum, Guelfo? O ich suchte Dich herzlich auf! Unsre Kissen sind mit Thränen gebadet. Angst und Liebe trieb mich vom Lager auf. Ich schlich mich weg, mußte Dich sehen. An wessen Thür ich vorüber ging, hörte ich Schluchzen und Weinen. Sohn, laß mich Dich zufrieden sehn, alles wird's dann. Guelfo, nimm mir die Angst vom Herzen!

Guelfo. Noch einmal, wärst Du nicht gekommen — um Deinetwillen nicht! Guelfo's Weib, kehren Sie zu ihm zurück, und werden Sie ruhig! Sie sind die Einzige auf dieser weiten Erde, für die mein Herz etwas fühlt. Du wirst blütige Thränen weinen. Nein! Du sollst nicht! ich hoffe, nicht. Geh! geh' von mir, wenn Du meine Mutter bist! — Ha! ich beschwöre Dich, sieh nicht blaß und zerschlagen, wie ein Nachtgeist! Ha, Mutter! und auch Ferdinando's Mutter!

Amalia. Deine arme geängstete Mutter, wie seine. Laß mich um Dich! Laß mich bey meinem

M 4

Sohn!

Sohn! Mein Guelfo wird mir freundlich die Angst vom Herzen nehmen, sich mit mir aussöhnen, wenn er mir zürnt. Du bist mein innig geliebter Sohn.

Keine Mutter kann ihren Sohn mehr lieben, als ich meinen Guelfo. Gib mir Deine Hand, sey gut! Wie wohl wird mirs dann seyn!

Guelfo. Schone meiner! schon Deiner! — Ich bitt' Sie, wenns aus mir bricht — Blut wird aus Deinem Herzen strömen. Mutter, komm! ich will Dich wegschaffen, durch diesen Sturm tragen, daß Du Ruhe hast!

Amalia. Guelfo! was denkst Du? Wird' ich nicht selig um Dich seyn, wenn Du mein Sohn bist? — Weg von Dir? von Ferdinando? — Mein Guelfo denkt anders. Ja, wenn Du sagtest, Du wolltest mein Guelfo nicht seyn, mich denn zum Grabe trügst, ist noch, dann würdest Du mir einen Liebesdienst thun. Und Guelfo! das ist doch mein Schicksal, wenn Du nicht besser wirst — Aber Du wirst's so weit nicht kommen lassen, Liebster!

Guelfo. (fällt nieder) Mutter, noch einmal, schon meiner! schon Deiner! Du zerdrückst mir das Herz mit dem Blick und den Reden, verwirrst meine Sinne.

Amalia. (kniet zu ihm) Guelfo, ich knie zu Dir and flehe, laß Dich die Mutter heilen! Ruh
an

an der hangen Brust der Mutter, und hol' an ihrem Herzen Ruh! Dein Herz wird stille seyn, und ruhig Deine Sinne.

Guelfo. Du endest diese! Stunde mit mir. Komm! ich will Dich fragen; antworte mir treu!

Amalia. Das will ich. Der alte Guelfo trauert, Kamilla trauert, Ferdinando trauert.

Guelfo. Kamilla? und wollt mich alle niederweinen? Kamilla soll nicht trauern, keiner soll trauern!

Amalia. Dein Vater rauft sich die grauen Haare über Dich. Er ging hart mit mir um über Dich.

Guelfo. Laß Dichs nicht wundern, Mutter! Er kann nicht leiden, daß mir jemand gut sey.

Amalia. Nicht so, Guelfo! Er glaubt, ich stärke Dich im Zorn. Er meint's treu mit uns. Er bereuts, daß er Dir heut hart begegnet ist; er bereuts innig.

Guelfo. Mutter! hier, wo Du Deine Hand niederdrückst, schlug der alte Guelfo seinen Sohn, daß es noch schmerzt.

Amalia. Ich will meine Hand nicht niederdrücken, Guelfo! will Dir sanft über den Schmerz streichen! Verzeih mirs!

Guelfo. Du legst glühende Kohlen auf meine Wunde.

Amalia. Ich will sie mit meinen Lippen küssen und löschen. Der alte Guelfo thats ungern, ohne Vorsatz.

Guelfo. Ohne Vorsatz? Nein, nein! Er schlug, als wollt' er mich in die Erde schlagen.

Amalia. Nicht doch! Sieh, Du schossest nach der Lanze, und er fürchtete —

Guelfo. Was? Was?

Amalia. Deinen Zorn. — Guelfo! es ist ihm leid.

Guelfo. Das solls nicht! Hätt' er mich zu Boden geschlagen, daß ich mich nicht wieder aufgerichtet hätte, dann wärs morgen Hochzeitfest, und ich brauchte nicht zu singen das Brautlied. Ich bin Euch allen ein Abscheu.

Amalia. Gott bewahr! Guelfo! gieb uns Frieden! gieb Dir Frieden!

Guelfo. Frieden sollt Ihr haben — hab ich ihn!

Amalia. Auch die Schimmel sollst Du haben, sobald Ferdinando beym Herzog aufgefahren ist. Ferdinando hatt' Dir sie gleich gegeben, aber Guelfo wollte nicht.

Guelfo. Still, Mutter! oder ich renn' in Stall, und stech' sie nieder.

Amalia. Du wirsts nicht thun, wirst Deiner Mutter schonen.

Guelfo.

Guelfo. Keines! Wie Ihr meiner schont!

Amalia. Guelfo, ich schone Deiner, wie ich Deiner schonte, da ich Dich als schwachen Sängling an meine Brust drückte.

Guelfo. Mutter! Mutter! — und jetzt gehn Sie.

Amalia. Du wirst mich nicht wegstoßen.

Guelfo. Nun Mutter, sag' mir! — sag' mir! — ha!

Amalia. Dein Auge rollt fürchterlich. Ich will mich hinter Dich verstecken. Guelfo, birg mich vor Deinem Blick!

Guelfo. Schau mich an, Guelfo's Weib! Mach denn meiner Quaal auf einmal ein Ende! Antwort' mir treu!

Amalia. Wenn ich Dir helfen könnte! — Eil! eil! zög're nicht! — Was stockst Du? Eil doch!

Guelfo. Weib, wer von Deinen Söhnen ist der Erstgeböh'rne? Erschrick nicht, oder Deine Furcht beantwortet meine Frage! — Wo ist nun die Hülfe, die meine Mutter so schnell versprach? Antwort' auf diese Frage, Mutter! Ich lass' Dich nicht weg, und erliegst Du unter der Angst! Wer ist der Erstgeböh'rne von Deinen Söh'nern?

Amalia. Ferdinando.

Guelfo.

Guelfo. Mutter! Auch Du willst Guelfo durch Lügen betrügen? — Mit dieser Lüge stirbt die Mutter aus meinem Herzen, mit dieser Lüge stirbt alles! — Wird' nicht ohnmächtig! Und wenn Du ohnmächtig wirst, will ich Dich aufbrüllen, vom 'Tod' auf! Halt Dich aufrecht! Ha denn! Mutter, wer von uns beiden ist der Erstgeböhrene?

Amalia. Erbarm Dich mein! Erbarm Dich unser aller, schrecklicher Bürger!

Guelfo. Belügst Du Deinen Guelfo?

Amalia. Bey der Angst, die je eine Mutter wegen ihres Kindes erlitten! ich lüge nicht.

Guelfo. Ferdinando wärs?

Amalia. Ferdinando ist's!

Guelfo. Wie ich Dich ertappe, Weib! und wie ich Dich ertapp' auf Deinen Lügen! — Mutter, Sie hätten gehn sollen; nun ist's zu spät! — Und Sie meinen, ich wüßte den Betrug nicht? Noch einmal, wer ist der Erstgeböhrene?

Amalia. Ferdinando!

Guelfo. Hör' es, Guelfo! Deine Mutter rief sich mit dem Namen aus Deinem Herzen. Es ist Deine Mutter nicht. Ich straf' meine Mutter keiner Lüge; Guelfo's Weib log! — Weg, was Mutter heißt! Du bist Guelfo's Weib! Wird' nicht

nicht ohnmächtig, es hilft nichts! Du sollst mir sagen, wie Ihrs machtet, um mich zu befehlen.

Amalia. Guelfo! Guelfo! Die Angst bey Deiner Geburt war so schrecklich nicht. Erwürgst Du Deine Mutter?

Guelfo. Nein! Gott behüte mich vor allem Mord! Aber Sie müssen mirs sagen, wie's zunging? wie er der Erstgeböhne geworden ist? Wir sind Zwillinge?

Amalia. Das seyð Ihr! Laß mich sterben!

Guelfo. So nicht! Ich will Dich und Dein Leben fest in meinen Armen halten. Ob Du mich schon halfft zu Grunde richten und klein machen, da ich unvermögend war, will ich Dir doch vergeben — Dir allein! denn der Tod schwebte um Dich.

Amalia. Du wirst besser.

Guelfo. Noch nicht, liebe Mutter!

Amalia. Wenn mich fort so! ich hab' Hoffnung.

Guelfo. O wie glücklich ist das Weib! so schnell überzugehen von Angst zur Freude! — Es sieht auf meinem Gesicht vielleicht ganz ruhig, obs schon hier immer tiefer geht. Nun, Mutter! Woran erkennet Ihr, daß Ferdinando der Erstgeböhne ist?

Amalia.

Amalia. Ich weiß nicht — Dein Vater sagt's. Als ich zu mir kam, hielt ich Euch beide, und vergaß alles. Guelfo der starke muß der zweyte seyn, ich litt' mehr.

Guelfo. Sagen Sie das nicht. Sie machten, was sie wollten. — Nun ist's gut, daß wir so weit sind. Beruhigen Sie sich, und gehn Sie zu Bette.

Amalia. Guelfo! was willst Du mit dem allem?

Guelfo. Nichts! nichts, unglückliche Mutter!

Amalia. O das bin ich! Als Gott den Fluch über Eva sprach, fiel er schwer auf mich, vor allen ihren Töchtern.

Guelfo. Gott bewahr Dich, Mutter! — (küßt sie) Ich wollt' nun, Sie giengen! — Sagen Sie dem alten Guelfo nichts von dieser Unterredung! Er haßt mich, und es würde ärger zwischen uns. — Geh, Mutter! Gott erhalt' Dich mir, sanfte, liebe Mutter!

Amalia. Er liebt Dich.

Guelfo. Glaub' ihm nicht, wenn ers sagt! — Gott erhalt Dich! Gott bewahr Dich! — (küßt sie) Und wenn ich Dich wieder seh' — Mutter! wenn ich Dich wieder seh' — Gott geb' Dir die Stärke, die Du brauchst!

Amalia.

Amalia. Er gebe Dir alles, und mir wenig, mein Sohn! Mein Leben ist nichts; er gebe Dir alles! Du brichst mirs Herz.

Guelfo. Noch nicht! — Lebe wohl, Mutter! Mutter, lebe wohl!

Amalia. O Guelfo — nicht so! Morgen früh komm ich zu Dir geschlichen. Noch wenige Stunden, und die Nacht ist vorüber. — Ich seh Dich. — (Geht.)

Guelfo. Ich bin ruhig, laß mich so! — Gute Nacht, Mutter! Gute Nacht, herrliche Mutter!

Amalia. (wendet sich an der Thür um) Gute Nacht! Gute Nacht, liebster Guelfo! (ab.)

Dritter Auftritt.

Guelfo. (allein)

— Mutter! Mutter! Mutter! — Mir ist's, ich müßte sie zurückrufen. Eine wunderbare noch nie gefühlte Empfindung durchdringt mich. Ha! noch einmal hat ihre Liebe mein Herz weich gemacht. Mutter! — wenn er nicht? — wenn er nicht? — Ha denn, bin ich Guelfo, und weiß nicht, was wird? — Gute Nacht, Mutter! — (nach der Thür) Hörst Du? Gute Nacht! Gott erhalt' Dich! geb' Dir, was ich nicht habe — gute
te